

- "1. Auf das Wort eines Pfadfinders ist immer Verlaß." (Baden-Powell)

Der Verfasser möchte sich mit der Zitierung dieser Regeln nicht "aufs Podest heben", sondern Baden-Powell's "Pfadfindergesetz" wieder bekannt machen - und er selbst will daran gemessen werden!

Ulrich Bonse
Diplomkaufmann

Rennebergstr. 17, 28.02.2004
50939 Köln (Sülz)

0173/5452671; www.ubonse.de*

ubonse@web.de

Tel./Fax: 0221/418046 (mit AB)

-Paddle dein Kanu selbst!" - (Baden-Powell)

(*ruhig mal ansteuern - "Goldkörner"!))

lb\vdsMuttersprache-HartlapPRISMA2.04-814

-Ulrich Bonse, Rennebergstr.17, D-50939 Köln-

Herrn Chefredakteur

Detlef Hartlap

PRISMA - Postf.102841

50468 Köln

“... Muttersprache - benetzen, aber nicht überschwemmen lassen!”

Leserbrief zu: “Muttersprache” - (Ihr Leitartikel in PRISMA 8/04) gegen Überschwemmungen beizeiten
Hochwasserschutz!

Sehr geehrter Herr Hartlap,

Sie fragen rhetorisch, ob ein 100-Millionen-Volk wie das unsere Angst haben müsse wegen möglicher Sprachverkümmung. Das muss es zwar nicht unmittelbar, aber manches ist doch auf dem Weg dahin.

Es zeugt nicht von eigenständigem Charakter, wenn man wie ein Affe alles nachahmt, was da von außen reinkommt. Auch da, wo es gar nicht sachdienlich ist. Und dabei oft auch noch ungewollte Verständnis- und Übersetzungsfehler macht (**“body bag”** ist als Tasche gemeint, die man am Körper über der Schulter trägt - es heißt aber in Wirklichkeit im Mutterland dieser Sprache **“Leichensack”**. Oder **“Gift-shop”**!).

“Traue nur dem, der sich selbst vertraut!” heißt ein Sprichwort, das für Reisende gedacht ist. Engländer schütteln den Kopf, wenn sie diese übertriebene Englisch-Anwendung in Deutschland sehen. Die *“Financial Times”* spottete, das sei **“linguistic submissiveness”**. Die ausländischen Journalisten stehen doch vor dem Schaufenster und machen sich ein Bild von dem, was sie innen erwartet. Nichts Beeindruckendes, urteilen sie schon, wenn sie sofort bei Ankunft statt *“Flughafen”* *“Airport”* lesen.

Der VDS, dem ich angehöre, wehrt sich nicht gegen die Anwendung prägnanter, sinnfälliger englischer Ausdrücke, deren Begriff Engländer/Amerikaner vielleicht auch noch selbst erfunden haben. Wir stemmen uns nur **gegen den inflationären, unterwürfigen Gebrauch von Amerikanismen**. Also wenn jemand etwa statt *“Abhaken!”* *“Forget it!”* sagt, um sich mit vielleicht gar nicht tiefergründigen Englischkenntnissen und überwältigender Weltläufigkeit zu brüsten. Abgesehen auch davon, daß man mit einer solchen Unterwürfigkeit auch Leute ausgrenzt, die nicht so Gelegenheit hatten, die englische Sprache zu lernen. So sieht es übrigens auch unser Bundespräsident.

Wo man Ihnen Recht geben muß: Wir müssen tatsächlich weitaus mehr die Großtaten unserer Dichter der Schuljugend vermitteln, sie auch mal Gedichte auswendig lernen lassen, statt sie etwa durch entsprechende englische Lektüre zuvörderst mit englischer Fäkalsprache bekanntzumachen.

Persönlich habe ich schon daraus die Konsequenzen gezogen: In meiner eigenen Webseite **www.ubonse.de** trage ich nach und nach **deutsche “Perlen der Weltliteratur”** zusammen. Deutsche Gedichte, Prosatexte/Kurzgeschichten, Aphorismen - wir haben doch selbst was zu bieten. Vereinsveranstaltungen leiten wir auf lokaler Ebene immer mit einem klassischen deutschen Literaturgut ein (5 Minuten).

Also bitte, haben Sie Verständnis dafür, Herr Hartlap, daß man gepflegtes Kulturgelände rechtzeitig gegen Überschwemmungen sichern muss!

Mit freundlichem Gruß

gez. Ulrich Bonse

- “10. Der Pfadfinder ist rein in Gedanken, Worten und Werken.” (Baden-Powell)